

## Veranstaltungsplan • ZAP Nord WS 2011/2012

**04. September 2011 bis 26. Februar 2012**

Die mit **P** gekennzeichneten Seminare sind Pflichtseminare, die zu Beginn der Ausbildung und vor Eintritt in den zweiten Ausbildungsabschnitt besucht werden müssen und im Studienbuch unter den Abschnitten 2.1 und 2.2 eingetragen werden.

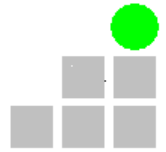
Die mit **G** gekennzeichneten Seminare sind Grundlagenseminare, die Grundkenntnisse vermitteln und im Studienbuch unter Abschnitt 2.1 eingetragen werden. In der theoretischen Grundausbildung werden Grundkenntnisse aus beiden Vertiefungsgebieten (TP / AP und VT) erworben. I.d.R ist es ratsam, zu Beginn der Ausbildung hauptsächlich Grundlagenveranstaltungen zu besuchen, um auf Basis dieses Wissens dann das eigene Vertiefungsgebiet zu vertiefen.

Die mit **V** gekennzeichneten Seminare sind Vertiefungsseminare, die vertiefte Kenntnisse aus dem eigenen Schwerpunkt vermitteln und im Studienbuch unter Abschnitt 2.2 eingetragen werden. In der vertieften theoretischen Ausbildung zur/m Psychologischen PsychotherapeutIn geht es um die Vertiefung der gesammelten Grundkenntnisse im eigenen Vertiefungsgebiet, folglich dürfen unter dieser Kategorie nur Veranstaltungen eingetragen werden, die dem eigenen Vertiefungsgebiet, d. h. VT, TP und AP entsprechen.

Mir ist bekannt, dass ich mich beliebig oft nachmelden kann, dass ich aber bei Absagen, die mindestens 48 Stunden vorher erfolgen, dann für jede einzelne Veranstaltung, die ich bereits gebucht habe, 5,- € zahlen muss und dass ich bei späteren Absagen oder bei Nichterscheinen 10,- € für jede einzelne Fehlbelegung zahlen werde, sofern ich für diese Absage/n nicht einen schwerwiegenden Grund glaubhaft machen kann (z.B. durch Attest).

Ich stimme dieser Vereinbarung zu und melde mich über das Buchungssystem online unter der Adresse [www.zap-nord-seminare.de](http://www.zap-nord-seminare.de) an.

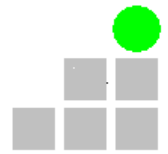
Stand 24. Juni 2011



## Pflichtseminare

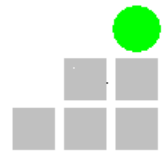
<p style="text-align: center;"><b><u>Pflichtseminare 1</u></b> (im Semesterplan mit „P“ gekennzeichnet), <b>die mit Beginn der Ausbildung von PP'lern und KJP'lern besucht werden müssen</b></p>
<b>Themen</b>
Einführungsveranstaltung für alle Erstsemester, Vorstellung des Leitfadens für die praktische Tätigkeit (Psychiatriejahr und Psychosomatikhalfjahr)

<p style="text-align: center;"><b><u>Pflichtseminare 2</u></b> (im Semesterplan mit „P“ gekennzeichnet), <b>die <u>vor</u> Eintritt in den 2. Ausbildungsabschnitt von PP'lern und KJP'lern besucht werden müssen</b></p>
<b>Themen</b>
Einführung in den 2. Teil der Ausbildung (Finanzierungsmodell, Leitfadenvorstellung, Dokumentation von Behandlungsfällen etc.)
Einführung in die Abrechnung am Institut
Der Antrag an den Gutachter
Berufsethik und Berufsrecht
Krisen- und Notfallmanagement
Termine und DozentIn entnehmen Sie bitte dem aktuellen Semesterplan



## Selbsterfahrungsgruppen

<b>Selbsterfahrungsgruppen</b> (geschlossene Gruppen)			
<b>DozentIn</b>	<b>Gruppe</b>	<b>Termine</b> 2011-2012	<b>Zeit</b>
Biel	<b>Selbsterfahrungsgruppe in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie</b> (Beginn: Frühjahr 2011; Anmeldungen sind bereits abgeschlossen; die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist verpflichtend, Abweichungen bitte mit Götz Biel besprechen)	Immer samstags (10 Termine) 02.04.2011; 21.05.2011; 18.06.2011; 02.07.2011; 27.08.2011; 10.09.2011; 29.10.2011; 12.11.2011.; 10.12.2011; 14.01.2012	10:00-18:30
Haustedt	<b>Psychodrama</b> (Beginn: Herbst 2011)	Immer samstags (10 Termine): 08.10.2011, 26.11.2011, 10.12.2011, 14.01.2012, 18.02.2012, 17.03.2012, 14.04.2012, 12.05.2012, 16.06.2012, 14.07.2012	10:00-18.30
<b>Information:</b> Für die Selbsterfahrungsgruppe von Anke Haustedt kann sich ab sofort angemeldet werden. Im Frühjahr 2012 wird aller Voraussicht nach eine weitere Selbsterfahrungsgruppe angeboten werden.			



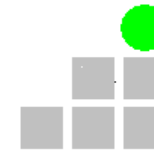
## Gruppenzusatzfachkunde

<b>Fakultative Zusatzausbildung: TP/AP - Gruppencurriculum</b> (Beginn im Frühjahr 2011- Keine Anmeldungen mehr möglich)			
Theorie - DozentIn	Termine/Zeit	Supervision	Termine/Zeit
Annedore Hansen & Sigrid Pape	25.06.2011, 10-17h 26.06.2011, 10-17h 03.09.2011, 10-17h 04.09.2011, 10-17h 12.11.2011, 10-17h 13.11.2011, 10-17h	Sylke Kleinschmidt, Karl-Josef Theine, Hans- Ulrich Schmidt	04.03.2011, 17-20h 27.03.2011, 10-16h 24.06.2011, 17-20h 19.08.2011, 17-20h 25.09.2011, 10-17h 01.10.2011, 10-17h <sup>1</sup> 04.11.2011, 17-20h 03.12.2011, 10-15h 04.02.2012, 10-15h
<p>Für den Erwerb der Fachkunde in der psychotherapeutischen Gruppentherapie sind nachzuweisen:                      Eingehende Kenntnisse und praktische Erfahrungen in der Gruppen-Psychotherapie der psychodynamisch begründeten Verfahren. Dabei ist nachzuweisen, dass in mindestens:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>40 Doppelstunden</b> analytischer, tiefenpsychologisch fundierter Selbsterfahrung in der Gruppe,</li> <li>• mindestens <b>24 Doppelstunden</b> eingehende Kenntnisse in der Theorie der Gruppen-Psychotherapie und Gruppen-Dynamik erworben und</li> <li>• mindestens <b>60 Doppelstunden</b> kontinuierlicher Gruppenbehandlung, auch in mehreren Gruppen</li> <li>• unter mindestens <b>40 Doppelstunden</b> Supervision durchgeführt wurden.</li> </ul> <p>D.h. Teilnahme nur möglich, wenn aktuell oder in naher Zukunft eine Gruppe (co-) geleitet wird.</p>			

## Psychotherapietage 2011

<b>40. Lübecker Psychotherapietage 2011</b> -09.10.- 13.10.2011-	<b>18. Psychotherapietage NRW 2011</b> -29.09.- 03.10.2011- in Bad Salzuflen
Leitthema: Was im Innersten zusammenhält	Leitthema: Psychotherapie und kranker Körper

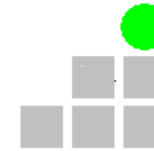
<sup>1</sup> Die Gruppensupervision am 01.10.2011 findet nicht in den Räumen des Institutes statt, sondern in der Praxis v. Dr. Theine



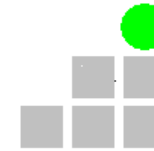
## Überblick: Veranstaltungsplan WS 2011/12 • ZAP Nord

Wochenend-Seminar: Theorie und Übungsseminar für die ambulante Arbeit: Erstellen der Psychodynamik und Therapieplanung anhand von Videosequenzen eines Erstinterviews. Voraussetzung: Besuch des Gutachtenseminars am 17.04.2011

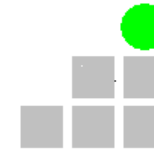
Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
1	Gr-Cu/Sup	PP: TP/AP	Freitag	02.09.2011	Kleinschmidt	Gruppencurriculum/ Supervision	17.00 - 20.15	4	B-1	2.3.2.1
2	G	KJP: TP	Samstag	03.09.2011	Kapaun	Der Körper als Symptom - Somatoforme Störungen bei Kindern und Jugendlichen	10:00 - 17:00	8		
3	Gr-Cu/Th	PP: TP/AP	Samstag	03.09.2011	Pape/Hansen	Gruppencurriculum / Theorie	10:00 - 17:00	8	B-1	2.3.2.1
4	Gr-Cu/Th	PP: TP/AP	Sonntag	04.09.2011	Pape/Hansen	Gruppencurriculum / Theorie	10:00 - 17:00	8	B-1	2.3.2.1
5	SE-B	PP/KJP: TP/AP	Samstag	10.09.2011	Biel	Selbsterfahrungsgruppe	10:00 - 18:30	10	B-2	3
6	G	PP/KJP: TP/AP	Samstag	10.09.2011	Warstadt-Kühl	Geschlechtsspezifische Aspekte der Identitätsentwicklung	10:00-17:00	8		2.1.5
7	P-1	PP	Samstag	17.09.2011	Jacoby	Antrag an den Gutachter	10:00-17:00	8		2.2
8	G	KJP	Samstag	17.09.2011	Krol-Benecken	"Erzähl mir doch (k)ein Märchen!" (Therapeutische) Geschichten neu entdecken, selber konstruieren und therapeutisch wirksam damit arbeiten.(1)	10:00-17:00	8	B-4	



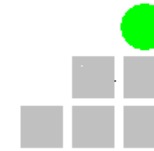
Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
9	G	KJP	Sonntag	18.09.2011	Krol-Benecken	"Erzähl mir doch (k)ein Märchen!" (Therapeutische) Geschichten neu entdecken, selber konstruieren und therapeutisch wirksam damit arbeiten (2)	10:00-15:00	8	B-4	
10	G	PP/KJP: TP/AP	Samstag	24.09.2011	Eggerichs	Übertagung und Gegenübertragung	10:00-17:00	8		2.1.2.1
11	V	KJP	Samstag	24.09.2011	Roosen-Runge	Kinder und Jugendliche mit psychisch kranken Eltern - Einzel- und Familiendynamiken	10:00-17:00	8		
12	Gr-Cu/Sup	PP: TP/AP	Sonntag	25.09.2011	Dr. Theine	Gruppencurriculum/ Supervision	10:00-17:00	8	B-1	2.3.2.1
13	G	KJP/PP: TP/AP	Freitag	30.09.2011	Reich	Psychodynamische Therapie bei Essstörungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (1)	17:00-20:15	4	B-5	2.1.5
14	G	KJP/PP: TP/AP	Samstag	01.10.2011	Reich	Psychodynamische Therapie bei Essstörungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (2)	9:00-16:00	8	B-5	2.1.5
15	P-2	PP:TP	Samstag	01.10.2011	Bürger/Kost	Krisen- und Notfallmanagement	10:00-17:00	8		2.2
16	Gr-Cu/Sup	PP:TP/AP	Samstag	01.10.2011	Dr. Theine	Gruppencurriculum/ Supervision (Findet nicht im ZAP, sondern in Praxis statt)	10:00-17:00	8	B-1	2.3.2.1



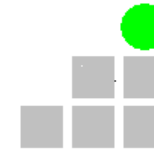
Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
17	G	PP:TP	Samstag	08.10.2011	Krause	Supervision in der PiA Zeit	10:00-15:00	6		2.2.7
18	V	PP: TP/AP	Samstag	08.10.2011	Ritter	Ad-gredi: Zur Aggression in der Übertragung (max. 15 Teiln.)	10:00 - 17:00	8		2.2.6 /2.2.2
19	SE-H	PP/KJP: TP/AP	Samstag	08.10.2011	Haustedt	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-18.30	10	B-3	3
20	V	PP:TP	Sonntag	09.10.2011	Hebel-Haustedt	Selbstpsychologie und Mentalisierungsansätze	10:00-13:00	4		2.2.3
21	G	KJP	Sonntag	09.10.2011	Scheferling	Supervision für PiA's	10:00-15:00	6		
22	V	PP/KJP: TP/AP	Samstag	15.10.2011	Gandras	Theorie- und Übungsseminar für die Erstellung von Psychotherapie-Anträgen in der ambulanten Arbeit.(1) <b>Voraussetzung: Teilnahme an einem Gutachtenseminar.</b>	10:00-17:00	8	B-6	2.2.1 /2.2.7
23	V	PP/KJP: TP/AP	Sonntag	16.10.2011	Gandras	Theorie- und Übungsseminar für die Erstellung von Psychotherapie-Anträgen in der ambulanten Arbeit.(2) <b>Voraussetzung: Teilnahme an einem Gutachtenseminar.</b>	10:00-17:00	8	B-6	2.2.1 /2.2.7
24	G	PP: TP/KJP	Samstag	22.10.2011	Pape	Phobische und ängstliche Störungen	10:00-	8		2.1.2.1



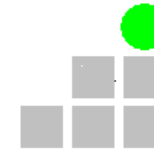
Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
							17:00			/ 2.1.4
25	G	KJP	Samstag	22.10.2011	Krönker	"Hau ab oder du kriegst in die Fresse" Störung des Sozialverhaltens - Tiefenpsychologische Zugänge und Behandlungsmöglichkeiten (1)	10:00-17:00	8	B-7	
26	G	KJP	Sonntag	23.10.2011	Krönker	Hau ab oder du kriegst in die Fresse" Störung des Sozialverhaltens - Tiefenpsychologische Zugänge und Behandlungsmöglichkeiten (2)	10:00-17:00	8	B-7	
27	V	KJP	Sonntag	23.10.2011	Althoff	Bericht an den Gutachter	10:00-17:00	8		
28	SE-B	PP/KJP: TP/AP	Samstag	29.10.2011	Biel	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-18:30	10	B-2	3
29	G	PP	Sonntag	30.10.2011	Verbeek	Grundlagen der Verhaltenstherapie	10:00-17:00	8		2.1.2.1/ 2.1.8
30	Gru-Cu/Su	PP	Freitag	04.11.2011	Schmidt	Gruppencurriculum/ Supervision	17:00-20:00	4	B-1	2.3.2.1
31	G	PP: TP/AP	Samstag	05.11.2011	Dörfler	Psychosomatik: Schmerzstörungen- aus tiefenpsychologischer Sicht	10:00-17:00	8		2.1.2.2
32	V	KJP	Samstag	05.11.2011	Menrath	Krisenintervention	10:00-17:00	8		



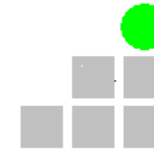
Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
33	V	PP: TP/AP	Sonntag	06.11.2011	Hänchen	Das ambulante Erstinterview	10:00-17:00	8		2.2.1 / 2.2.2 / 2.2.3
34	G	KJP	Sonntag	06.11.2011	Scheferling	Angststörungen	10:00-17:00	8		
35	SE-B	PP/KJP: TP/AP	Samstag	12.11.2011	Biel	Selbsterfahrungsgruppe	10:00 - 18:30	10	B-2	3
36	GrCu/Theorie	PP: TP/AP	Samstag	12.11.2011	Pape / Hansen	Gruppencurriculum / Theorie	10:00 - 17:00	8	B-1	2.3.2.1
37	GrCu/Theorie	PP: TP/AP	Sonntag	13.11.2011	Pape / Hansen	Gruppencurriculum / Theorie	10:00 - 17:00	8	B-1	2.3.2.1
38	V	PP: TP/AP	Sonntag	13.11.2011	Langenbach	Körperpsychotherapie	10:00 - 17:00	8		2.2.3
39	V	PP: TP/AP	Samstag	19.11.2011	Krause / Forsbach	Schuld und Scham	10:00 - 17:00	8		2.2.2/2.2.6
40	V	KJP	Samstag	19.11.2011	Althoff	Übungsseminar: Bericht an den Gutachter	10:00-17:00	8		
41	G	PP/KJP: TP/AP	Sonntag	20.11.2011	Gerckens	Der unbewusste Konflikt	10:00 - 17:00	8		2.1.2.1
42	V	PP: TP/AP	Sonntag	20.11.2011	Althoff	Behandlungssetting und Rahmenbedingungen in der Psychotherapie mit Erwachsenen	10:00-17:00	8		2.2.2
43	SE -H	PP/KJP:TP/AP	Samstag	26.11.2011	Haustedt	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-	10	B-3	3



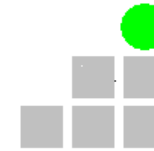
Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
							18:30			
44	<b>G</b>	PP:TP	Sonntag	27.11.2011	Hebel-Haustedt	Psychodynamische Psychotherapie – Einführung in die Behandlungspraxis	10:00-13:00	4		2.1.2.1/ 2.1.8
45	<b>V</b>	PP: TP/AP	Sonntag	27.11.2011	Langenbach	Umgang mit Idealisierung in der therapeutischen Beziehung	10:00 - 17:00	8		2.2.6/2.2.7
46	<b>Gru-Cu/Su</b>	PP:TP/AP	Samstag	03.12.2011	Schmidt	Gruppencurriculum/Supervision	10:00 - 15:00	5	<b>B-1</b>	2.3.2.1
47	<b>G</b>	KJP	Samstag	03.12.2011	Greb	Psychopharmakotherapie	10:00 - 17:00	8		
48	<b>G</b>	PP: TP	Sonntag	04.12.2011	Krause	Supervision in der PiA Zeit	10:00 - 15:00	6		2.2.7
49	<b>V</b>	KJP	Sonntag	04.12.2011	Althoff	Erstgespräche und Anamneseerhebung	10:00-17:00	8		
50	<b>SE-B</b>	PP/KJP: TP/AP	Samstag	10.12.2011	Biel	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-18:30	10	<b>B-2</b>	3
51	<b>SE -H</b>	PP/KJP: TP/AP	Samstag	10.12.2011	Haustedt	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-18:30	10	<b>B-3</b>	3
52		PP/KJP:TP/AP	Sonntag	11.12.2011	Dammhorst, Hebel-Haustedt, Scheiba, Semesterplanungsteam	Allgemeine Pflichtveranstaltung	10:00-13:00	4		
53	<b>P-3</b>	PP/KJP:TP/AP	Sonntag	11.12.2011	Braack,	Einführung in den 2. Teil der	14:00-	7		2.2



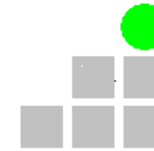
Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
					Dammhorst, Untiedt	Ausbildung / Abrechnung am Institut	19:00			
54	<b>G</b>	PP/KJP:TP/AP	Samstag	17.12.2011	Dr. Wiegand-Greffe	Transgenerationale Familienforschung	10:00-17:00	8		2.1.3
	<b>V</b>	PP/KJP: TP/AP	Samstag	17.12.2011	Moldzio	Traumafolgestörungen: Hintergründe - Diagnostik - Therapie	10:00-17:00	8		
55	<b>V</b>	PP: TP	Sonntag	18.12.2011	Jacoby	Therapieplanung und Entwicklung in der ambulanten Arbeit	10:00-17:00	8		2.2.1/2.2
56	<b>G</b>	KJP	Sonntag	18.12.2011	Scheferling	Supervision für PiA's	10:00-15:00	6		
57	<b>V</b>	PP: TP/AP	Samstag	07.01.2012	Semmler	Interventionstechniken in der Tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (1)	10:00-17:00	8	B-8	2.1.8.
58	<b>V</b>	KJP	Samstag	07.01.2012	Metzmacher	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie des Jugendalters (1)	10:00-17:00	8	B-9	
59	<b>V</b>	KJP	Sonntag	08.01.2012	Metzmacher	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie des Jugendalters (2)	10:00-17:00	8	B-9	
60	<b>V</b>	PP: TP/AP	Sonntag	08.01.2012	Semmler	Interventionstechniken in der Tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (2)	10:00-17:00	8	B-8	2.1.8
61	<b>SE-B</b>	PP/KJP: TP/AP	Samstag	14.01.2012	Biel	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-18:30	10	B-2	3
62	<b>SE-H</b>	PP/KJP: TP/AP	Samstag	14.01.2012	Haustedt	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-	10	B-3	3



Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
							18:30			
63	G/V	PP/KJP: TP	Sonntag	15.01.2012	Hänchen	Geschwisterbeziehungen	10:00-17:00	8		2.1.1/ / 2.1.5 / 2.1.6/ 2.2.1
64	G	PP: TP/AP	Sonntag	15.01.2012	Untied/Braak	Interaktionelle stationäre Gruppen leiten während der PiA-Zeit nach dem tiefenpsychologisch orientierten Konzept von I. Yalom	10:00-17:00	8		2.1.6
65	V	PP:TP/AP	Samstag	21.01.2012	Ritter	Störungen der Mentalisierung am Beispiel von Nachkriegskindheit -Für Externe (max. 18 Teilnehmer)-	10:00-17:00	8		
66	P-4	PP/KJP: TP/AP	Samstag	21.01.2012	Pape/Peper	Berufsethik und Berufsrecht	10:00-17:00	8		2.2
67	G/V	PP/KJP: TP/AP	Sonntag	22.01.2012	Wachholz	Psychosen und Schizophrenie	10:00-17:00	8		2.1.2.1 / 2.1.4 / 2.2.1 / 2.2.3
68	G	KJP	Sonntag	22.01.2012	Neemann	Umgang mit Widerstand und Abwehr in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen und der Familienarbeit	10:00-15:00	6		
69	G	PP/KJP	Samstag	28.01.2012	Steimann	Medizinische Grundkenntnisse	10:00-17:00	8		2.1.2.1

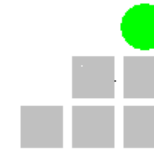


Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
70	G	KJP	Samstag	28.01.2012	Althoff	Klassiker der Kinderanalyse (1)	10:00-17:00	8	B-10	
71	G	KJP	Sonntag	29.01.2012	Althoff	Klassiker der Kinderanalyse (2)	10:00-17:00	8	B-10	
72	V	PP: TP/AP	Samstag	04.02.2012	Krause	Borderline-PatientInnen im ambulanten Setting	10:00-17:00	8		2.2.1/ 2.2.2 / 2.2.3 / 2.2.4 / 2.2.5 / 2.2.6/ 2.2.7
73	Gru-Cu/Su	PP	Samstag	04.02.2012	Kleinschmidt	Gruppencurriculum/ Supervision	10:00-15:00	5	B-1	2.3.2.1
74	G	PP/KJP: TP	Sonntag	05.02.2012	Berg	Hineinwachsen in Rolle und professionelle Identität der TP-Therapeutin	10:00-17:00	8		2.1.2.1
75	V	PP: TP/AP	Samstag	11.02.2012	Stahl	Wenn Therapien schwierig werden - Komplikationen bei längeren Behandlungen	10:00 - 17:00	8		2.2.1 / 2.2.2 / 2.2.5
76	V	KJP	Samstag	11.02.2012	Garbe	Sexueller Missbrauch, Folgen und Behandlung	10:00 - 17:00	8		
77	G/V	PP/KJP: TP/AP	Sonntag	12.02.2012	Langenbach	Burn-out –Krankheit der Tüchtigen?	10:00 - 17:00	8		2.1.7 /2.1.2.2

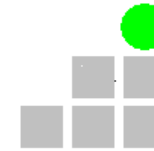


Seminar Nr.	Seminarform/Kategorie	Zielgruppe: PP/KJP	Tag	Datum	DozentIn	Thema	Zeit	Dauer (h)	Im Block	Studienbuch
										/ 2.2.1
78	SE-H	PP/KJP	Samstag	18.02.2012	Haustedt	Selbsterfahrungsgruppe	10:00-18:30	10	B-3	3
79	P	PP/KJP	Samstag	18.02.2012	Damhorst, Hebel-Haustedt	Erstsemesterbegrüßung, Einführungsveranstaltung für alle Erstsemester, Vorstellung des Leitfadens für die praktische Tätigkeit	10:00-14:00	5		
80	V	KJP	Sonntag	19.02.2012	Buse	Kathartymes Bilderleben	10:00-17:00	8		
81	V	PP:TP	Samstag	25.02.2012	Krause	Fallseminar: Ambulante Behandlungsplanung	10:00-17:00	8		2.2.7
83	V	PP/KJP: TP/AP	Sonntag	26.02.2012	Hansen	Aufbau einer tragfähigen Beziehung und Vermittlung positiver Beziehungserfahrungen über den gesamten amb. Verlauf	10:00-17:00	8		2.2.2/2.3/2.2.6

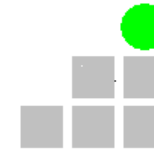
## Veranstaltungsplan WS 2011/12 • ZAP Nord



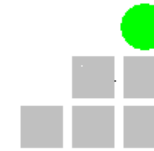
Seminar form	PP/KJP	Tag/Datum	DozentIn	Thema
G	KJP: TP	Samstag, 03.09.2011	Kapaun	<p><b>Der Körper als Symptom - Somatoforme Störungen bei Kindern und Jugendlichen</b>                      Körperliche Beschwerden ohne organische Ursache werden als „somatoforme Störungen“ bezeichnet und sind eine Herausforderung für die psychotherapeutische Behandlung. Ausgehend von einem biopsychosozialen Störungskonzept soll das Seminar Einblicke in die Entstehung und Aufrechterhaltung verschiedener Varianten somatoformer Störungen vermitteln.                      Anhand von Fallbeispielen und Behandlungsverläufen aus der Praxis sollen folgende Bereiche erarbeitet werden:                      Diagnostische Kriterien und differentialdiagnostische Überlegungen                      Entwicklungspsychologische und tiefenpsychologische Aspekte                      Allgemeine und tiefenpsychologisch-fundierte Behandlungsansätze</p>
SE	PP/KJP: TP/AP	10.09., 29.10., 12.11., 10.12.2011 &14.01.2012	Biel	<p><b>Selbsterfahrungsgruppe</b>  <b>-insgesamt 10 Samstage-</b>                      (Achtung: Es handelt sich um eine geschlossene Gruppe; die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist verpflichtend, Abweichungen bitte mit Götz Biel besprechen)                      Weitere Termine: 29.10., 12.11., 10.12.2011 und 14.01.2012</p>
G	PP/KJP: TP/AP	Samstag, 10.09.2011	Warstadt- Kühl	<p><b>Geschlechtsspezifische Aspekte der Identitätsentwicklung</b>                      Was sind unsere eigenen Annahmen von Geschlecht, unserer eigenen geschlechtlichen Identität, wie verstehen wir unser Klientel in seinem Geschlecht?                      In Anlehnung an die Definition von Gender, die (biologische) Kerngeschlechtsidentität, (soziale) Geschlechterrolle und Geschlechtspartnerorientierung umfasst, will das Seminar die theoretischen Grundlagen der biologischen Entwicklung des Geschlechts vermitteln, die wesentlich weniger starr erscheint als manche auch heute noch biologistisch argumentierte Zweigeschlechtlichkeitshypothese, mithilfe eines Rückblicks über die Geschlechterdebatte des vergangenen Jahrhunderts die sozialen Geschlechterrollen in unserem kulturellen Kontext beleuchten (mit einem Exkurs über das Transgender-Konzept)</p>



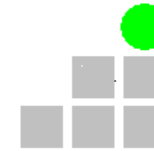
				<p>sowie mithilfe psychoanalytischer Konzepte des Ödipus- oder aber auch Elektrakomplexes auch auf die (bi-/hetero-/homosexuelle) Geschlechtspartnerorientierung blicken.</p> <p>Diesen vielleicht auch manchmal trockenen theoretischen Boden wollen wir in dem Seminar jedoch in erster Linie dazu nutzen, uns auf ihm ausreichend frei zu bewegen. Ihn im Hinterkopf zu haben, um sich selbst immer mal wieder im eigenen erstarrten Weiblichkeits- oder Männlichkeits-Konzeptgebäude zu ertappen und uns wieder daraus befreien zu können zugunsten eines leichteren Verstehens unser Klientinnen und Klienten, aber auch unserer selbst (auch als therapeutischen Gegenüber mit eigener Geschlechtsidentität), ist Zielanliegen dieses Seminars.</p> <p>Das heißt: Mitgebrachte Fallvignetten sind sehr willkommen. Es geht um eine Anwendbarkeit für den Praxisalltag, so dass auf das Seminarthema bezogene Beispiel-Szenen gerne mithilfe der dargebotenen Konzepte diskutiert werden sollen.</p>
V	PP	Samstag 17.09.2011	Jacoby	<p><b>Antrag an den Gutachter</b></p> <p>Dieses Seminar soll eine praktische Hilfestellung für die Erstellung von Berichten an den Gutachter bieten. Der Ablauf des Gutachterverfahrens bei Erst-, Umwandlungs- und Fortsetzungsanträgen wird vorgestellt, die Formulare für die Anträge und ihre einzelnen Kapitel werden erläutert, und der Aufbau der Berichte erklärt. Die notwendige Berücksichtigung der Richtlinien für Psychotherapie wird beschrieben. Tipps zur zeitökonomischen Erstellung von Berichten werden gegeben, und das Schreiben der Berichte als Möglichkeit, den Therapieverlauf zu reflektieren, kann diskutiert werden. Geeignete Quellen, die beim Schreiben der Berichte herangezogen werden können, z.B. die OPD, werden vorgestellt. Typische Klippen oder Fehler, die zu einer Ablehnung des Berichtes seitens des Gutachters führen können, werden aufgeführt und an Beispielen durchgespielt. Die Möglichkeit bei einer Ablehnung des Berichtes den Obergutachter einzuschalten wird beschrieben.</p>
G	KJP	Samstag, 17.09.2011 & Sonntag, 18.09.2011	Krol-Benecken	<p><b>"Erzähl mir doch (k)ein Märchen!" (Therapeutische) Geschichten neu entdecken, selber konstruieren und therapeutisch wirksam damit arbeiten.</b></p> <p>In diesem Seminar soll in die Arbeit mit therapeutischen Metaphern und Geschichten eingeführt werden. Ausgehend von eigenen Erfahrungen der TeilnehmerInnen soll die psychodynamische Bedeutung und Wirkung von Märchen und Geschichten auf Kinder und Jugendliche aufgezeigt werden. Die TeilnehmerInnen werden eigene therapeutische Geschichten zu spezifischen Konfliktkonstellationen</p>



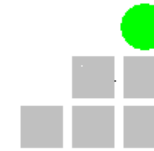
				<p>konstruieren und im Spiel erproben.                  Beispiele aus der kinderpsychotherapeutischen Praxis sollen vorgestellt werden und einen Einblick in die vielfältigen psychotherapeutischen Einsatzmöglichkeiten geben.                  Es wäre schön, wenn die TeilnehmerInnen sich vorab schon einmal auf die Suche nach ihren ‚Lieblingsgeschichten‘ aus Ihrer Kindheit/ Jugend, egal, ob Buch, Film, Bild oder Anekdote machen könnten. Sie sind eingeladen möglichst vielfältiges ‚Material‘ mitzubringen!</p>
<b>G</b>	PP/KJP: TP/AP	Samstag, 24.09.2011	Eggerichs	<p><b>Übertagung und Gegenübertragung</b>                  Übertragung und Gegenübertragung sind zentrale Konzepte in der tiefenpsychologisch fundierten Therapie. Gelingt es, diese Kräfte in einem Therapieprozess zu erfassen und zu verstehen, ist eine wesentliche Grundlage für einen konstruktiven Bearbeitungsprozess bereitet.                  In diesem Seminar werden wir uns damit beschäftigen, wie die psychodynamischen Kräfte der Übertragung und Gegenübertragung erfasst, in theoretische Konzepte eingeordnet und für den Therapieprozess nutzbar gemacht werden können.                  Die TeilnehmerInnen sind zu aktiver Mitarbeit im Sinne von Fallvignetten eingeladen. Fallbeispiele sind willkommen.</p>
<b>V</b>	KJP	Samstag, 24.09.2011	Roosen- Runge	<p><b>Kinder und Jugendliche mit psychisch kranken Eltern - Einzel- und Familiendynamiken</b>                  Den Status „Kind psychisch kranker Eltern“ (KpkE) bzw. „Kind aus einer alkoholbelasteten Familie“ (KvA) zu haben bedeutet per se noch nicht, selber krank sein zu müssen, wohl aber enorm und sehr spezifisch belastet zu sein. Das betrifft den Alltag, die Entwicklungsbedingungen und Bindungsmuster, die Generationen-, und Persönlichkeitsstrukturen, das Lern- und Leistungsverhalten, die Rollenverteilungen und die intra- und interpersonale sowie institutionelle Coping- und Abwehrmechanismen in diesen Familien. Deren Kinder und Jugendliche werden uns immer wieder mit eigenen Störungen oder als Indexpatienten der elterlichen Erkrankung vorgestellt und sollten als solche erkannt werden. Es besteht für sie ein hohes Transmissionsrisiko dieselben bzw. andere Störungen wie die Eltern zu entwickeln; sie können aber auch spezifische Ressourcen entwickeln. Die meist komplexen Störungen dieser PatientInnen und Familien müssen entsprechend mehrschichtig analysiert und behandelt werden.                  Im Seminar werden anhand von Patientenbeispielen des Dozenten und/oder der TeilnehmerInnen die</p>



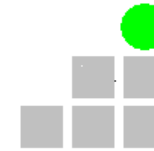
				<p>theoretischen und praktischen Aspekte der psychotherapeutischen Arbeit mit diesen KpKE und KVA und ihren Familien besprochen.</p>
G	KJP/PP: TP/AP	Freitag 30.09.2011 & Samstag 01.10.2011	Reich	<p><b>Psychodynamische Therapie bei Essstörungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (1&amp;2)</b>                  Die Behandlung psychogener Essstörungen ist in den letzten Jahren zu einem wichtigen Schwerpunkt ambulanter (und stationärer) Psychotherapie geworden.                  In dem Kurs werden psychodynamische Konzepte zum Verständnis von Anorexie, Bulimie und Binge Eating Störung dargestellt. Die Schritte der einzeltherapeutischen Behandlung dieser Störungen werden beschrieben. Wesentlich erscheint dabei, wie die Arbeit an der Symptomatik mit der psychodynamischen Arbeit am Konflikt, der Abwehr, strukturellen Defiziten und den interpersonellen Konflikten verbunden werden kann und wie sich dies in der therapeutischen Beziehung darstellt. Dies wird durch Fallbeispiele illustriert. Auf familien- und paardynamische Aspekte wird eingegangen. Dabei werden auch Indikationsfragen und therapeutische Möglichkeiten von gleichzeitigen oder aufeinander folgenden Kombinationen verschiedener Behandlungsansätze diskutiert.</p> <p><b>Literatur:</b>                  Reich, G. u. Cierpka, M. (Hrsg.): Psychotherapie der Ess-Störungen. 3. völlig überarbeitete Aufl., Stuttgart: Thieme 2010                  Reich, G.: Familientherapie der Ess-Störungen. Hogrefe, Göttingen, 2003                  Reich G., Götz-Kühne C., Killius U. (2004): Essstörungen: Magersucht, Bulimie, Binge Eating. Trias, Stuttgart                  Reich G., Kröger S. (2007): Essstörung. Gesunde Ernährung wiederentdecken. Trias Verlag, Stuttgart                  Beutel, M., Doering, S., Leichsenring, F., Reich, G. (2010): Psychodynamische Psychotherapie. Störungsorientierung und Manualisierung in der therapeutischen Praxis. Hogrefe, Göttingen</p>
V	PP	Samstag, 01.10.2011	Bürger/Kost	<p><b>Krisen- und Notfallmanagement</b>                  Ausgehend von dem Versuch einer Begriffsbestimmung von "Krise" bzw. "Notfall" werden sowohl aus der Sicht einer Psychiatrischen Fachklinik (v.a. Psych. Institutsambulanz) als auch einer Psychotherapeutischen Praxis unterschiedliche Behandlungssituationen diskutiert. Dabei stehen Selbst- und Fremdgefährdung und die zugehörigen Handlungsstrategien im Vordergrund.                  Sowohl das Phänomen der Suizidalität als auch die Gefahr von Übergriffen und Regelverletzungen erfordern die Bewusstheit der TherapeutInnen bezüglich eigener Haltungen und Einstellungen sowie die genaue Kenntnis der jeweiligen Handlungskontexte.</p>



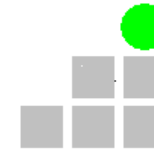
				Die Vernetzung des psychotherapeutischen Handelns mit anderen Hilfesystemen (Krisen- und Notfalldienste, Ambulante soz. päd. Betreuungssysteme, Angehörigen sowie klinischen Hilfsmöglichkeiten) spielt sowohl in der Prävention als auch in der Bewältigung von Notfallsituationen eine bedeutsame Rolle. Ergänzend soll in diesem Zusammenhang die Rolle unterschiedlicher Krankheits- bzw. Störungsbilder diskutiert werden (z.B. Depressive Erkrankungen, schizophrene Störungsbilder, Borderline etc.). Dabei soll die Unterschiedlichkeit verschiedener Betrachtungsperspektiven eine Reichhaltigkeit eigener Interventionsformen fördern. Die Einbeziehung eigener " Fälle " steigert erfahrungsgemäß den Seminargenuss erheblich, insofern wird um diesbezügliche Vorbereitung gebeten.
<b>G</b>	PP	Samstag, 08.10.2011	Krause	<b>Supervision in der PiA Zeit</b> Das Seminar dient dem Austausch und der Unterstützung bei den Anforderungen im Praktikum. Es können alle Fragestellungen von der Fallbesprechung, den Problemen mit Klinikstrukturen und KollegInnen bis zu theoretischen kasuistischen Fragen der Behandlung im stationären Rahmen fachlich reflektiert werden. Voraussetzung: Lust zum kollegialem Austausch und die Bereitschaft zum Einbringen eigener Fragestellungen.
<b>V</b>	PP: TP/AP	Samstag, 08.10.2011	Ritter	<b>Ad-gredi: die Art des Herangehens: Zur Aggression in der Übertragung</b> Aggression ist eine Reaktionsdisposition und steht als ad-gredi im Dienste der Individuation, des Strebens nach Autonomie und des neugierigen Erkundens. Über die Entwicklung der Aggression zu Destruktion entscheidet das weitere Identifizierungsschicksal. Dieses Seminar handelt von unterschiedlichen Formen der Aggression/Destruktion, zugeordnet zu Störungsbildern. Patienten legen uns ihre Pathologie vor und hoffen, dass wir ihnen behilflich sein können, diese zu verändern, grade in den aggressiven Anteilen. Ängstlichkeit der BehandlerInnen vor aggressivem Ausdruck soll durch Unterscheidung verschiedener Formen handhabbarer werden und in Interventionen münden. Didaktisches Mittel sind szenische Interventionen.
<b>V</b>	PP	Sonntag, 09.10.2011	Hebel- Haustedt	<b>Selbstpsychologie und Mentalisierungsansätze</b> Nach einem kurzen Überblick zu den historischen Wurzeln und der Entwicklung der Selbst- und Objektkonzepte, der Selbsttheorien und der traditionellen Selbstpsychologie wollen wir uns der Revision Kohuts, dem Selbst und seiner motivationalen Systeme und schließlich den intersubjektiven Ansätzen und dem Mentalisierungsmodell von Fonagy und Target (MBT) zuwenden und überlegen, welche konkreten therapeutischen Interventionen sich



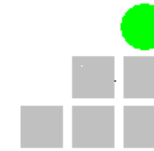
				daraus sinnvoll herleiten lassen und welcher Gewinn insbesondere die MBT hierzu erwarten lässt."
<b>G</b>	KJP	Sonntag, 09.10.2011	Scheferling	<p><b>Supervision für PIA's</b> Wie überall, wo Neues begonnen wird, können erste Erfahrungen spannend, aufregend, herausfordernd und verunsichernd sein. So auch im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie: Die ersten Psychotherapien werfen inhaltliche Fragen auf, Teamstrukturen oder Aufgabenbereiche fordern Integrationsfähigkeit und Abgrenzungsstärke zugleich, die neue Identität als Psychotherapeut/-in ist im Findungs- und Festigungsprozess...- und vieles mehr. Diese Supervision ist gedacht als Ergänzung zu den Angeboten der Institutionen vor Ort. Sie bietet - neben der Fallsupervision – auch Raum für einen Austausch über persönliche Erfahrungen, die Sie im neuen praktischen Betätigungsfeld machen und bei der Unterstützung hilfreich sein könnte.</p>
<b>V</b>	PP: TP/AP	Samstag, 15.10.2011& Sonntag, 16.10.2011	Gandras	<p><b>Theorie- und Übungsseminar für die Erstellung von Psychotherapie-Anträgen in der ambulanten Arbeit.(1&amp;2)</b> Die Erstellung von Psychotherapie-Anträgen soll praktisch geübt werden. Dazu müssen entsprechende Informationen aus dem Erstgespräch und den probatorischen Sitzungen zur Verfügung stehen. Wir erstellen in Kleingruppen Anträge und probieren, Anamnese, Psychodynamik, Befund und Behandlungsplanung schlüssig aufeinander abzustimmen. Voraussetzung: Teilnahme an einem Gutachtenseminar.</p>
<b>G</b>	PP/ KJP	Samstag, 22.10.2011	Pape	<p><b>Phobische und ängstliche Störungen</b> Ängste und Phobien machen einen Großteil der Störungsbilder aus, mit denen wir im psychotherapeutischen Alltag konfrontiert sind. Ziel dieses Seminars ist es, anhand von Fällen aus der Praxis, Übungseinheiten mit Bezug zur eigenen Biographie und Informationsvermittlung Angststörungen diagnostisch voneinander unterscheiden und einordnen zu können ein psychodynamisches Modell zur Entstehung von Ängsten zu diskutieren, das den Einfluss von Struktur, Trauma, Konflikt und auslösenden Faktoren berücksichtigt therapeutische Vorgehensweisen des tiefenpsychologisch fundierten Ansatzes bei einigen besonders verbreiteten Angststörungen kennenzulernen</p>
<b>G</b>	KJP	Samstag,	Krönker	<b>"Hau ab oder du kriegst in die Fresse" Störung des Sozialverhaltens - Tiefenpsychologische Zugänge und</b>



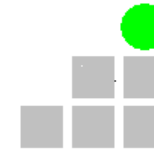
		22.10.2011& Sonntag 23.10.2011		<p><b>Behandlungsmöglichkeiten (1&amp;2)</b>  <b>„Die antisoziale Tendenz ist ein Hinweis auf Hoffnung“</b> so Winnicott. In diesem Seminar soll das Störungsbild der expansiven Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen in einem ersten Schritt mit den theoretischen Grundlagen von Winnicott erarbeitet werden. Bei Winnicott spielt das haltgebende Bindungsgeschehen eine zentrale Rolle in der Arbeit mit dissozialen Kindern und Jugendlichen. Im zweiten Teil des Seminar wird dann auf die konkrete Behandlung dieser Störungen in seinen verschiedenen Ausprägungen (Peergroupgewalt, Mobbing,, Schulverweigerung, Autoritätskonflikte)sowie den Konzept der dissozialen Persönlichkeitsentwicklungsstörung eingegangen. Es soll erlebnisaktivierend mit verschiedenen szenischen Darstellungen und kleinen Aufstellungen gearbeitet werden.</p>
<b>G</b>	PP	Sonntag, 30.10.2011	Verbeek	<p><b>Grundlagen der Verhaltenstherapie</b>                  In diesem Seminar werden wir uns mit den lernpsychologischen Grundlagen, der Strukturierung und dem Verlauf einer verhaltenstherapeutischen Psychotherapie beschäftigen. Dabei werden zentrale Bestandteile der VT wie z.B. Verhaltens- und Bedingungsanalyse sowie Therapieplanung vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen und Übungen lernen wir verhaltenstherapeutische Techniken und Strategien kennen und werden erfahren, wie diese in eine Psychotherapie bei bestimmten Störungsbildern eingebettet werden.</p>
<b>G</b>	PP: TP/AP	Samstag, 05.11.2011	Dörfler	<p><b>Schmerzstörungen- aus tiefenpsychologischer/ psychodynamischer Sicht</b>                  Somatoforme Schmerzstörungen stellen häufig eine große Herausforderung an die BehandlerInnen dar. In diesem Seminar werden die Grundlagen chronischer Schmerzsyndrome dargestellt, inklusive der neurobiologischen Zusammenhänge. Günstige mögliche psychotherapeutische Herangehensweisen, u.a. Psychoedukation unter Berücksichtigung der tiefenpsychologischen Aspekte, werden besprochen und anhand von Fällen/Beispielen aus der Praxis verdeutlicht und diskutiert.</p>
<b>V</b>	KJP	Samstag, 05.11.2011	Menrath	<p><b>Krisenintervention</b>                  Was ist eine Krisenintervention? Was tun, wenn ein Kind bzw. Jugendlicher im Gespräch suizidale Absichten äußert oder von aktuellen Suizidhandlungen berichtet? Wie kann ich als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut adäquat handeln und dabei gleichzeitig die individuellen Bedürfnisse des Kindes/Jugendlichen berücksichtigen? Wie sehen die rechtlichen Rahmenbedingungen aus?</p>



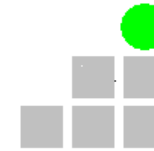
				Nach einer kurzen Begriffsbestimmung werden Interventionsmöglichkeiten bei einer akuten Krise dargestellt und auf die Besonderheiten von Kriseninterventionen bei Kindern und Jugendlichen eingegangen.
V	PP: TP/AP	Sonntag, 06.11.2011	Hänchen	<p><b>Das ambulante Erstinterview</b></p> <p>Die Durchführung eines tiefenpsychologischen Erstinterviews führt die Therapeutin in eine vielschichtige und komplexe Situation. Das Seminar soll dazu beitragen, mehr Einsicht in diese Komplexität zu erlangen. Die Entwicklung der Szene vor dem Hintergrund der aktuellen Lebenssituation und der Biografie des Patienten gibt der Therapeutin bereits wesentliche Hinweise zum Verständnis der Dynamik von Symptom → Affekt → Konflikt und deren Lösung.</p> <p>Nach einer kurzen Diskussion grundlegender theoretischer Aspekte soll die Methodik und Strukturierung von Erstgesprächen anhand konkreter Erstgesprächs-Situationen möglichst praxisnah vermittelt werden. <b>Dazu werden die TeilnehmerInnen ausdrücklich gebeten, Aufzeichnungen eigener Erstgespräche mitzubringen.</b></p> <p>Literaturempfehlung: Anita Eckstaedt (1995): Die Kunst des Anfangs, Frankfurt: Suhrkamp</p>
G	KJP	Sonntag, 06.11.2011	Scheferling	<p><b>Angststörungen</b></p> <p>Alle Kinder haben an bestimmten Punkten ihres Lebens Ängste. Die meisten von ihnen sind vorübergehend und verschwinden wieder von selbst. Bei Kindern, deren Ängste das Alltagsgeschehen negativ beeinflussen, ist eine weitergehende Diagnostik sinnvoll.</p> <p>Im Seminar werden wir uns einen Überblick über die verschiedenen Störungsbilder dieses Komplexes verschaffen. Wir beschäftigen uns mit der Frage, in welchen Erscheinungsformen uns Angststörungen in der Praxis begegnen. Verschiedene ursächliche Faktoren werden zusammengetragen und unterschiedliche Behandlungsansätze vorgestellt und diskutiert. Fallbeispiele aus Ihrer eigenen praktischen Erfahrung sind willkommen.</p>
V	PP: TP/AP	Sonntag, 13.11.2011	Langenbach	<p><b>Körperpsychotherapie</b></p> <p>In der Körperpsychotherapie werden Körper und Psyche verstanden als zwei Seiten einer Münze oder zwei verschiedene Sprachen, die die gleiche innere Landschaft beschreiben. Ausgehend von dieser Überzeugung legte der Freudschüler Wilhelm Reich den Grundstein für verschiedene Körperpsychotherapierichtungen, wie z.B. die Bioenergetik (Lowen), die Biodynamik (Boyesen), die Imagery Work (Statman) oder die Biosynthese (Boadella). Neuere Richtungen wie Somatic Experiencing (Levine) oder EMDR nehmen die Neurowissenschaften als</p>



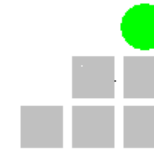
				<p>Grundlage für ihre Einbeziehung des Körpers in die psychotherapeutische Behandlung. Ich werde verschiedene Körperpsychotherapierichtungen vorstellen, dazu Übungen anbieten, die eigene Körpererfahrungen ermöglichen und den Einsatz verschiedener Interventionen in der TP mit Ihnen diskutieren. Ich wünsche mir eine Bereitschaft zur Selbsterfahrung.</p>
V	PP: TP/AP	Samstag, 19.11.2011	Krause / Forsbach	<p><b>Schuld und Scham</b> Scham und Schuld entstehen im Kontext unserer sozialen Bedingtheit. Während Schuldgefühle schmerzende Signale sind, die von unserem Gewissen (Über-Ich) ausgehen, sind Schamgefühlen Folge eines als kränkend erlebten Angriffs auf das Selbstwertgefühl (Ich-Ideal). Die Entstehung und Funktion beider Affekte sowie ihre Relevanz im therapeutischen Alltag werden praxisnah vorgestellt.</p>
V	KJP	Samstag, 19.11.2011	Althoff	<p><b>Der Bericht an den Gutachter</b> Im Seminar sollen grundlegende Kenntnisse über das Gutachterverfahren vermittelt werden. Auf der Grundlage des „Kommentars Psychotherapie-Richtlinien“ werden die Stationen der Formulierung von Erstberichten zum Antrag an den Gutachter intensiv und die Stationen der Formulierung von Folgeberichten zusammenfassend erarbeitet und an ausgesuchten Fällen verdeutlicht. Insbesondere sollen die Kontingente, die für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie von Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen beantragt werden können, besprochen werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird darin bestehen, das Formulieren von Psychodynamiken zu üben. Faber, Haarstrick, Kommentar Psychotherapie-Richtlinien, 8. Auflage</p>
G	PP/KJP: TP/AP	Sonntag, 20.11.2011	Gerckens	<p><b>Der unbewusste Konflikt</b> Im Seminar werde ich einen konkreten Fall darstellen. Anhand der lebensgeschichtlichen Entwicklung der Pat. soll die Psychodynamik der neurotischen Erkrankung mit dem unbewussten Konflikt herausgearbeitet werden. Im Weiteren werde ich den Verlauf der Behandlung schildern.</p>
V	PP: TP/AP	Sonntag, 20.11.2011	Althoff	<p><b>Behandlungssetting und Rahmenbedingungen in der Psychotherapie mit Erwachsenen</b> Es werden die Rahmenkomponenten der psychodynamischen Psychotherapie benannt und in ihrer Bedeutung diskutiert. Insbesondere wird die Technik der Rahmeninstallation und -handhabung in unterschiedlichen Settings erläutert. Eine Schwerpunktsetzung wird die Diskussion der Bedeutung des Sicherheitsgefühls von Patient und</p>



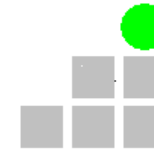
				Therapeut sein. Im kasuistischen Teil der Veranstaltung wird anhand mehrerer Fallvignetten auf spezielle behandlingstechnische Fragestellungen eingegangen. Dazu sind auch Fallbeispiele der Teilnehmer willkommen.
<b>G</b>	PP/KJP: TP/AP	Sonntag, 27.11.2011	Hebel- Haustedt	<b>Psychodynamische Psychotherapie – Einführung in die Behandlungspraxis</b> Wir wollen die theoretischen Grundkenntnisse der psychodynamischen Behandlungstechniken zusammenfassen und in Dreiergruppen dann auch kleinere, praktische Übungen durchführen und dabei selbst einige "Werkzeuge" der TP in die Hand nehmen und Erfahrungen austauschen: welche Interventionen sind wann sinnvoll und wann nicht?
<b>V</b>	PP: TP/AP	Sonntag, 27.11.2011	Langenbach	<b>Umgang mit Idealisierung in der therapeutischen Beziehung</b> Idealisierung ist ein normaler Bestandteil in der Entwicklung von Kindern in Bezug auf die Eltern. Insofern können idealisierende Wahrnehmungen der PatientInnen gegenüber BehandlerInnen zu Beginn oder während der Behandlung auftreten und hilfreich für den Gesundungsprozess sein. Idealisierung kann aber zu Abwehrzwecken fortbestehen und z.B. zu Spaltung führen, als Grundlage für einen anklammernden Bindungsstil erlebt werden oder depressive Ansprüchlichkeit entschuldigen. Das Gegenüber wird als total gut, vollkommen, allmächtig und unerschöpflich erlebt und der/die PatientIn kann nur bewundern, sich anklammern oder abhängig fühlen von den Gaben des Vollkommenen. Für uns BehandlerInnen fühlt sich das meist zunächst positiv an. Im Seminar beschäftigen wir uns mit dem praktischen Umgang verschiedener Idealisierungen in der Behandlung.
<b>G</b>	KJP	Samstag, 03.12.2011	Greb	<b>Psychopharmakotherapie</b>
<b>V</b>	KJP	Sonntag, 04.12.2011	Althoff	<b>Erstgespräche und Anamneseerhebung</b> In diesem Basisseminar wird zunächst eine Einführung in die Technik der Erstgesprächsführung gegeben. Dazu gehört insbesondere die Vorstellung des Konzepts des psychodynamischen Erstinterviews. Anschließend wird erarbeitet, welche harten und weichen Daten vor Beginn einer KJP erhoben werden sollten als Vorbereitung für die Festlegung von Indikation, Diagnose und Prognose. Es wird speziell auf die unterschiedlichen Bedingungen der Anamneseerhebung und die Gestaltung der therapievorbereitenden Phase bei Kindern und Jugendlichen eingegangen. Fallbeispiele der Teilnehmer sind willkommen.



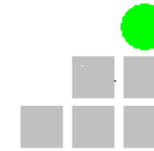
P	PP/KJP	Sonntag, 11.12.2011	Dammhorst, Hebel- Haustedt, Scheiba,	<b>Allgemeine Pflichtveranstaltung</b>
P	PP/KJP	Sonntag, 11.12.2011	Braack, Dammhorst, Scheiba	<b>Einführung in den 2. Teil der Ausbildung (Finanzierungsmodell, Leitfadenvorstellung)</b> Anhand des Leitfadens für die ambulante Tätigkeiten sollen die Schritte in den 2. Ausbildungsabschnitt erläutert werden: Welche Formalia müssen erfüllt werden? Wie suche ich mir eine Lehrpraxis? Wie kann ich diesen 2. Ausbildungsabschnitt finanzieren? Auf was muss ich in den Patientenbehandlungen alles achten? Es ist empfehlenswert, dieses Seminar mit Beginn der Planung des 2. Ausbildungsabschnittes, also ungefähr ein halbes Jahr vor Beginn der ambulanten Patientenbehandlungen zu besuchen. <b>Die Abrechnung am Institut</b> Zudem werden wir die Abrechnung von Patientenbehandlungen vorstellen und beispielhaft erproben.
G	PP/KJP	Samstag, 17.12.2011	Dr. Wiegand- Grefe	<b>Transgenerationale Familienforschung</b> Vorstellung der Forschungsprojekte „Hamburger Feuersturm“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“, mit dem Fokus auf transgenerationale Prozesse in Familien
V	PP/KJP	Samstag, 17.12.2011	Moldzio	<b>Traumafolgestörungen: Hintergründe - Diagnostik - Therapie</b> Was ist eigentlich ein Trauma? Welche Auswirkungen können Traumatisierungen auf die betroffene Person haben? Wie lassen sich Borderline-Persönlichkeitsstörungen aus psychotraumatologischer Sicht verstehen? Welche Differentialdiagnostik ist notwendig? Und vor allem: Wie können Traumafolgestörungen behandelt werden? Diese sehr grundsätzlichen Fragen sollen im Seminar an konkreten Fallbeispielen erörtert und gemeinsam diskutiert werden.
V	PP: TP/AP	Sonntag, 18.12.2011	Jacoby	<b>Therapieplanung und Entwicklung in der ambulanten Arbeit</b> Das Seminar soll der praktischen Vorbereitung der Aufnahme ambulanter Therapien dienen. Die Teilnehmer haben dabei die Gelegenheit für sie offene Fragen zu klären. Dazu wird anhand von Fallbeispielen im Überblick auf Fragen eingegangen wie: Worauf ist bei der Erhebung der Anamnese zu achten? Wozu sind die probatorischen Stunden zu nutzen? Wie kann ein Therapievertrag aussehen? Verlange ich Ausfallhonorar und welche Folgen hat dies für die Dynamik der



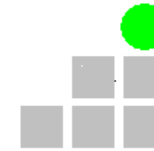
				<p>Psychotherapie? Wie kann eine Therapiezielvereinbarung aussehen? Wie ist der Fokus in einer Therapie zu setzen, auf strukturelle Themen oder auf Konfliktthemen? Wann ist der Fokus zu ändern? Wie gehe ich mit der Motivation der Patienten um? Welche therapeutischen Techniken können im Rahmen der TP eingesetzt werden? Wie komme ich zu der Entscheidung die Psychotherapie zu verlängern oder nicht?</p>
V	KJP	<p>Samstag, 07.01.2012 &amp; Sonntag, 08.01.2012</p>	Metzmacher	<p><b>Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie des Jugendalters (1&amp;2)</b>                  In diesem Seminar werden wir einigen Fragestellungen nachgehen, die für eine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit Jugendlichen spezifisch sind:                  Was macht einen „hinreichend guten“ Jugendlichenpsychotherapeuten aus? Worin bestehen normale und pathologische Krisen der Adoleszenz? Welche psychodynamischen und methodischen Unterschiede gibt es den Therapien von Kindern und Jugendlichen? Wie viel Agieren, wie viel Reflexion und wie viel Deutungstätigkeit gehören in die Psychotherapie von Jugendlichen hinein? Welche Bedeutung haben Vulnerabilität und Resilienz im Jugendalter? Wie kann das Konzept der Jugendkrise zum Wegweiser für die Psychotherapie werden?                  Diese und andere Fragen werden unter entwicklungspsychologischen, entwicklungspsychopathologischen und behandlungspraktischen Aspekten beleuchtet.</p>
V	PP:TP/AP	<p>Samstag, 07.01.2012 &amp; Sonntag, 08.01.2012</p>	Semmler	<p><b>„Gibt es eine Technik der psychodynamischen Psychotherapie?“</b>                  Technik ist definiert als das oder die Mittel zum Erreichen vorgegebener Ziele. Mit dieser umgangssprachlichen Auffassung deckt sich am ehesten das instrumentelle Verständnis von Technik in der Verhaltenstherapie. In der psychodynamischen/psychoanalytischen Tradition hat dieser Begriff aber eine breitere Bedeutung, weil sich Ziele häufig erst im Laufe einer Therapie herausbilden und ihre Erreichung nur auf komplexem Wege möglich wird. Nicht die Anwendung einer oder mehrerer „Techniken“ in quasi objektiver Weise ermöglicht die Zielerreichung. Vielmehr ist es die Beteiligung (mindestens) zweier Menschen an einem Prozess von Begegnung, in dem beide Seiten, also auch die Behandler, sich in hohem Maße mit ihrer ganzen Person und ihren Gefühlen als Beteiligte empfinden. Mittel des Austausches sind verbale Mitteilungen und Inszenierungen, die in einer forschenden Haltung auf ihre unbewußten Determinanten hin untersucht werden, um hierdurch Veränderungen in Symptomen und Charakterzügen zu bewirken. Das zweitägige Seminar unternimmt einen Streifzug durch die Entwicklung der Technikauffassungen in der Tradition der Psychoanalyse, angefangen mit Freuds technischen Empfehlungen, um, nach kurzen Zwischenhalts bei einigen modernen „störungsspezifischen“ Modifikationen, zu</p>



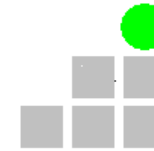
				einer zeitgemäßen intersubjektiven Auffassung von „Technik“ zu gelangen.
V	PP/KJP: TP/AP	Sonntag, 15.01.2012	Hänchen	<p><b>Geschwisterbeziehungen</b></p> <p>In der psychotherapeutischen Literatur wird auf die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen kaum eingegangen, die Eltern-Kind-Beziehung steht in der Regel im Vordergrund. Dabei sind im System Familie die Beziehungen zu den Geschwistern neben denen zu den Eltern doch die am längsten dauernden und prägendsten Beziehungserfahrungen. Welche Bedeutung haben dann Geschwisterbeziehungen für unsere Entwicklung? Welche Einflussfaktoren (Alter, Geburtsreihenfolge, Geschlecht, Benachteiligung, Bevorzugung, ...) spielen eine Rolle? Was passiert in der Beziehung zwischen den Geschwistern? Und was können die Folgen sein? Wir wollen versuchen, uns in dem Seminar diesen Fragen anzunähern und Antworten zu finden, indem wir den Blick auf unsere eigenen Geschwistererfahrungen richten. Die Bereitschaft, sich zu öffnen und zu zeigen ist erwünscht.</p> <p>Literaturempfehlung: Horst Petri (2006): Geschwister Liebe und Rivalität, Stuttgart, Kreuz</p>
G	PP: TP/AP	Sonntag, 15.01.2012	Untied/Braak	<p><b>Interaktionelle stationäre Gruppen leiten während der PiA-Zeit nach dem tiefenpsychologisch orientierten Konzept von I. Yalom</b>  <b>(Für PiAs, die im stationären Setting interaktionelle Gruppen leiten)</b></p> <p>In diesem Seminar werden wir das Konzept der Gruppentherapie, welches speziell für die Anforderungen im stationären Setting zugeschnitten ist. (I. Yalom, "Im Hier und Jetzt, Richtlinien der Gruppentherapie") vorstellen, mit dem Ziel, speziell für die Arbeit mit interaktionellen Gruppen im stationären Setting eine mögliche Arbeitsgrundlage anzubieten, die sich jeweils individuell anpassen lässt. Das Seminar soll einen praxisbezogenen Schwerpunkt haben, einzelne Inhalte werden mit erlebnisaktivierenden Methoden vertieft. Das Seminar versteht sich nicht als Überblickveranstaltung über das gesamte Spektrum stationärer Gruppentherapie sondern vertieft im Schwerpunkt das Konzept von Yalom.</p>
	PP:TP/AP	Samstag, 21.01.2012	Ritter	<p><b>Störungen der Mentalisierung am Beispiel von Nachkriegskindheit</b></p> <p>Im Frieden geboren, mit beiden überlebenden Eltern aufgewachsen, wurden Krieg und existentielle Beängstigung nicht mehr unmittelbar, sondern durch das Erleben und Verhalten der Eltern hindurch erfahren. Neben den inneren Zerstörungen bauten überlebende Eltern innere Bewältigungsversuche auf, die Einflüsse nahmen vor allem auf die Affektregulierung für ihre Kinder.</p> <p>Störungen der Mentalisierung entstehen, wenn die Bindungsperson die Affekte des Kindes nicht metabolisiert;</p>



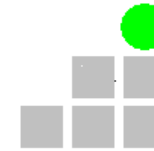
				<p>wenn das Selbst der Kinder mit fremden Affekten aufgeladen wird, wenn authentische Gefühle des Kindes mißinterpretiert werden. Die Überlegungen von Peter Fonagy et al. zur Mentalisierung und Affektregulierung, zur Markierung, Koppelung, Kongruenz geben uns Begriffe für eine genauere Beschreibung transgenerationaler Weitergabe im Umgang mit Affekten. Didaktisches Mittel sind psychodramatische Aufstellungen theoretischer Überlegungen und von Fallbeispielen.</p> <p><b>Dozentin:</b> Renate Ritter (<a href="http://www.renate-ritter.de">www.renate-ritter.de</a>) Psychoanalytikerin DGPT, Psychodramatikerin DAGG, Supervisorin DGSv Lehrsupervisorin und Dozentin in diesen Fachrichtungen</p>
<b>P</b>	PP/KJP: TP/AP	Samstag, 21.01.2012	Pape/Peper	<p><b>Berufsethik und Berufsrecht</b> In diesem Seminar sollen Informationen über die rechtlichen Rahmenbedingungen psychotherapeutischer Tätigkeit vermittelt werden. An konkreten Fragenstellungen, die uns in der psychotherapeutischen Arbeit begegnen, sollen die Hintergründe berufsrechtlicher Regelungen sowie die praktischen Auswirkungen auf die psychotherapeutische Berufsausübung diskutiert werden. Grundlage für die Diskussion wird die vom Deutschen Psychotherapeutentag verabschiedete Musterberufsordnung sein, die in ihren wesentlichen Inhalten im Seminar vorgestellt wird.</p>
<b>G</b>	PP/KJP: TP/AP	Sonntag, 22.01.2012	Wachholz	<p><b>Psychosen und Schizophrenie</b> Verschiedene psychodynamische Konzepte zum Verständnis schizophrener und affektiver Psychosen einschließlich der schizoaffektiven Psychosen werden vorgestellt. Sowohl die Gemeinsamkeiten mit der Behandlung von PatientInnen mit schweren neurotischen Störungen als auch die spezifischen Aspekte bei der Behandlung von PatientInnen mit Psychoseerkrankungen werden im Hinblick auf Übertragung, Abstinenz, Bedeutung nonverbaler Beziehungsaspekte und Integration von Pharmakotherapie und sozialtherapeutischen Helfern aufgezeigt.</p>
<b>G</b>	KJP	Sonntag, 22.01.2012	Neemann	<p><b>Umgang mit Widerstand und Abwehr in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen und der Familienarbeit</b> Nach einer theoretischen Einführung stellt die Vortragende eine stationäre tiefenpsychologisch fundierte Einzel-</p>



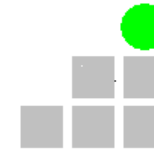
				<p>und Familientherapie unter diesem Blickwinkel vor. Die Teilnehmer werden gebeten eigene Fallvignetten vorzubereiten und zur gemeinsamen Falldiskussion zu diesem Thema vorzustellen. Literatur: I. Seiffge-Krenke, Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit Jugendlichen, 2007, Klett-Cotta A. Streeck-Fischer, Trauma und Entwicklung, 2006, Schattauer R. du Bois, F. Resch, Klinische Psychotherapie des Jugendalters, 2005, Kohlhammer M. Cierpka, Handbuch der Familiendiagnostik, 2002, Springer G. Reich, Familientherapie der Essstörungen, 2003, Hogrefe</p>
G	PP/KJP	Samstag, 28.01.2012	Dr. Steimann	<p><b>Medizinische Grundkenntnisse</b> Nach dem biopsychosozialen Modell der WHO ist der Mensch ein durch Körper, Geist und Seele ebenso bestimmtes Wesen wie durch sozialen Verflechtungen. So ändert sich auch das Spektrum somatischer und psychischer Erkrankungen mit sich ändernden sozialen Bedingungen. Insofern müssen nicht nur Ärzte psychische Aspekte berücksichtigen, sondern auch Psychotherapeuten über medizinische Grundkenntnisse verfügen, um reale Gesundheitsprobleme von psychogenen Symptomen zu unterscheiden. Besondere Bedeutung hat dies für Psychotherapeuten in Rehakliniken, zunehmend aber auch in Akutkrankenhäusern (z.B. für Psychoonkologen in Brustzentren und Darmzentren). Aufbauend auf knapper Wissensvermittlung möchte ich mit Ihnen für Psychotherapeuten relevante Aspekte diskutieren: Erkrankungen des Immunsystems (u.a. Medikamenteneinnahme-treue bei chronischer Leukämie, AIDS heute); Erkrankungen der Atmungsorgane (u.a. Nikotinentwöhnung bei chron. Bronchitis, Lungenkarzinom); Erkrankungen des Herz- und Gefäßsystems (u.a. Typsache Herzinfarkt); Erkrankungen des Magen-Darmtraktes (u.a. Diabetes mellitus Typ 1 oder 2, Kapitulation bei Adipositas); Erkrankungen des Hormonsystems (u.a. Psychose bei Hyperthyreose); Aufbau und Funktion einzelner Gehirnstrukturen, Aufgaben des vegetativen Nervensystems; Neurologische Erkrankungen ( u.a. Demenz, M. Parkinson); Evtl. Erkrankungen der Haut ( z.B. Neurodermitis)</p>
G	KJP	Samstag, 28.01.2012 & Sonntag,	Althoff	<p><b>Klassiker der Kinderanalyse (1&amp;2)</b> Es werden die grundlegenden psychoanalytischen Theorien und Techniken der Pioniere der Kinderanalyse, u.a. Hermine Hug-Hellmuth, Anna Freud, Melanie Klein, Donald W. Winnicott, Annemarie Dührssen, vorgestellt und</p>



		29.01.2012		deren Bedeutung für die heutige analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie diskutiert
V	PP: TP/AP	Samstag, 04.02.2012	Krause	<p><b>Borderline-PatientInnen im ambulanten Setting</b></p> <p>Das Seminar will auf praxisnahe Weise das psychodynamische Verständnis für die spezifischen Erlebnisweisen und Interaktionsmuster von Borderline-Pat. nahebringen. Stärker als bei anderen Störungen ist eine kontinuierliche Arbeit auf der Beziehungsebene und eine intensivere Aktivität des/der TherapeutIn, die sich an der eigenen Gegenübertragung orientiert, notwendig. Welcher Konflikt wird inszeniert? Wozu möchte mich der/die Patientin veranlassen? Welchen Objekt- oder Selbstaspekt soll ich vertreten? Aufgrund der Neigung von Borderline-Pat. zum Agieren, zu Beziehungsabbrüchen und der Gefahr der/den TherapeutIn in seiner/ihrer Fähigkeit zum Containment zu überlasten, braucht insbesondere die ambulante Behandlung einen sicheren Rahmen und eine klare Behandlungsvereinbarung.</p>
G	PP/KJP: TP/AP	Sonntag, 05.02.2012	Berg	<p><b>Hineinwachsen in Rolle und professionelle Identität der TP-Therapeutin</b></p> <p>Das Seminar richtet sich sowohl an AusbildungskollegInnen der Kinder- und Jugendlichen- wie der Erwachsenenpsychotherapie, um grundlegende Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten für die praktische Arbeit im stationären und ambulanten Setting zu erarbeiten. Dabei geht es um die Gestaltung eines professionellen Arbeits- und Beziehungsangebotes, in dem psychodynamisches Verstehen und Handeln sich individuell unterstützend unserem Gegenüber zur Verfügung stellen. Rollenverständnis und Identität als TherapeutIn sind in sich entscheidende Wirkfaktoren der Behandlung, die von uns selbst erst durch Ausbildung und Berufserfahrung zu entwickeln und unserem eigenen Wesen gemäß zu integrieren sind. Das wachsende Bewusstsein unserer Aufgabe im therapeutischen Prozess gibt uns ein Gefühl für Angemessenheit und Wirksamkeit der hieraus entstehenden Interventionen. PatientInnen erleben diese Kompetenz grundlegend als Sicherheit gebende Qualität, Vertrauen bildend, Angst mindernd und entlastend.</p> <p>Didaktische Mittel sind Rollenspiel und szenische Interventionen. Nach einer Einführung zum Thema soll anhand von Minisequenzen aus ambulanter und stationärer Praxis das therapeutische Rollenverständnis anschaulich erarbeitet und auf Fragen und Erfahrungen der TeilnehmerInnen beispielhaft eingegangen werden. Dabei werden flankierend pädagogische oder beratende Aspekte im therapeutischen Setting mit erörtert.</p>



V	PP: TP/AP	Samstag, 11.02.2012	Stahl	<p><b>Wenn Therapien schwierig werden - Komplikationen bei längeren Behandlungen</b></p> <p>Es war nicht leicht. Wir haben uns sehr engagiert. Therapieverlauf und Therapieerfolg stellen uns zufrieden. Der Patient ist weit gekommen. Dass der Patient gerade jetzt darauf besteht, dass es ihm schlechter geht, die therapeutische Beziehung schwierig wird, der Patient abbricht, erscheint uns unverständlich, trifft uns und macht uns ratlos. Im Seminar beschäftigen wir uns mit schwierigen Therapieverläufen und mit Überlegungen zu Phänomen und Psychodynamik der „negativen therapeutischen Reaktion“</p>
V	KJP	Samstag, 11.02.2012	Garbe	<p><b>Sexueller Missbrauch, Folgen und Behandlung</b></p> <p>Die Erfahrung des sexuellen Missbrauchs in der Kindheit ist eine häufige Ursache für die spätere Entwicklung einer Traumafolgestörung. Als Kinder- und Jugendtherapeuten sind wir hauptsächlich in drei verschiedenen Situationen damit befasst: Zur diagnostischen Abklärung von Verdachtsmomenten. Ein Kind berichtet während einer laufenden Therapie von einem stattfindenden Missbrauch. Ein zurückliegender Missbrauch soll aufgearbeitet werden. Nach einer theoretischen Einführung in das Thema, in dem die Besonderheiten dieser Form der Traumatisierung aufgezeigt werden wollen, sollen anschließend für alle drei Situationen Möglichkeiten der Intervention und der Behandlung vermittelt werden.</p>
G	PP/KJP: TP/AP	Sonntag, 12.02.2012	Langenbach	<p><b>Burn-out – Krankheit der Tüchtigen?</b></p> <p>Unter der Einteilung „Z 73: Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung“ wird Burn-out als erste Zusatzdiagnose (73.0), als Zustand totaler Erschöpfung im ICD 10 kodiert. Die PatientInnen verbindet ein deutlich erlebter Leistungseinbruch - nach einer Phase der Höchstleistung - mit mehr oder weniger depressiven Symptomen, der nicht länger geheim gehalten werden kann und der den Selbstwert der Betroffenen stark angreift. Wie können wir diese Zustände verstehen und die Betroffenen behandeln?</p> <p>Ich möchte gerne die bisher bekannten neurobiologischen Abläufe zum Burn-out und Möglichkeiten der regulierenden Einflussnahme darstellen, Behandlungskonzepte bzw. -schwerpunkte mit Ihnen diskutieren und aus meiner Praxis berichten. Außerdem lohnt sich sicher ein Blick auf den Umgang mit den eigenen Ressourcen, der eigenen Erschöpfung – also bringen Sie bitte auch Bereitschaft zum Austausch darüber mit.</p>
V	KJP	Sonntag, 19.02.2012	Buse	<p><b>Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) mit Kindern und Jugendlichen</b></p> <p>Die KIP ist als tiefenpsychologisch fundiertes Verfahren in den 50er Jahren von Prof. Dr. Hanscarl Leuner begründet und seither in verschiedenen Bereichen ausdifferenziert worden, u.a. auch für die Arbeit mit Kindern</p>



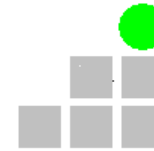
				<p>und Jugendlichen. In begleiteten Imaginationen können Gefühle, Beziehungsaspekte, Repräsentanzen und Kognitionen symbolisch zum Ausdruck gebracht und therapeutisch weiter bearbeitet werden. Nach einer Einführung in die Theorie soll das Vorgehen im Rahmen eines „Protagonistentagtraums“ veranschaulicht werden, daran kann sich eine Sequenz der Selbsterfahrung mit der Methode anschließen. Überschneidungen mit / Abgrenzung zu / Ergänzung durch andere Therapieverfahren, z.B. Hypnotherapie und Familientherapie, werden dargestellt, auch anhand von Fallvignetten.</p> <p>Literatur: Horn, Sannwald, Wienand: Katathym Imaginative Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen, Reinhardt-Verlag; weitere Informationen: <a href="http://www.agkb.de">www.agkb.de</a></p>
V	PP	Samstag, 25.02.2012	Krause	<p><b>Fallseminar „Ambulante Behandlungsplanung“</b> TeilnehmerInnen werden gebeten eigene Fallvignetten vorzubereiten.</p>
V	PP/KJP: TP/AP	Sonntag, 26.02.2012	Hansen	<p><b>Aufbau einer tragfähigen Beziehung und Vermittlung positiver Beziehungserfahrungen über den gesamten amb. Verlauf</b> Der Aufbau und Erhalt einer tragfähigen Beziehung ist von grundlegender Bedeutung für das Gelingen einer Psychotherapie. Patienten bringen sehr unterschiedliche Erwartungen an den Therapeuten und die Therapie mit. Die Bandbreite der Erwartungen reicht von der Überzeugung, dass ihnen der Therapeut mit allen seinen Möglichkeiten bei der Lösung der Probleme helfen wird, bis zu Patienten, die auf Grund ihrer frühen Beziehungserfahrungen keine vertrauensvolle Grundeinstellung mitbringen, und die stets zweifeln, ob der Therapeut ihnen helfen kann oder will. Wie kann ich als Therapeutin nun eine Atmosphäre herstellen, in der Vertrauen wachsen und eine tragfähige Beziehung sich entwickeln kann? Wie kann eine korrigierende emotionale Erfahrung aussehen? Was bedeutet es, sich der unbewussten Rollenzuschreibung zu widersetzen? Wie kann die Übertragungsanalyse dazu beitragen, konflikthafte Beziehungsphänomene unterschiedlicher Art in der therapeutischen Beziehung zu klären und letztlich zu einer positiven neuen Beziehungserfahrung zu kommen?</p>
V	PP/KJP: TP/AP	noch nicht klar	Moldzio	<p><b>Traumafolgestörungen: Hintergründe - Diagnostik - Therapie</b> Was ist eigentlich ein Trauma? Welche Auswirkungen können Traumatisierungen auf die betroffene Person haben? Wie lassen sich Borderline- Persönlichkeitsstörungen aus psychotraumatologischer Sicht verstehen?</p>

Lehrinstitut Lübeck

**Zentrum Ausbildung Psychotherapie • ZAP Nord GmbH**

Integrative psychologische Aus- und Weiterbildung in Lübeck • Schleswig-Holstein

Kooperationspartner: Zentrum Ausbildung Psychotherapie ZAP GmbH Bad Salzuflen • Nordrhein-Westfalen



Welche Differentialdiagnostik ist notwendig? Und vor allem: Wie können Traumafolgestörungen behandelt werden? Diese sehr grundsätzlichen Fragen sollen im Seminar an konkreten Fallbeispielen erörtert und gemeinsam diskutiert werden.

***Wir wünschen allen AusbildungskollegInnen & DozentInnen ein erfolgreiches Semester bei uns am ZAP NORD!***

*Über Anregungen, Wünsche und Dozentenempfehlungen freuen wir uns immer sehr.*

*Wenden Sie sich hierzu bitte an unser Semesterplanungsteam: [PP-Planungsteam@ZAP-NORD.de](mailto:PP-Planungsteam@ZAP-NORD.de)*

*[kjp-planungsteam@zap-nord.de](mailto:kjp-planungsteam@zap-nord.de)*